



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

391 (26.8.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-359826](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-359826)

Kanzler-Rede in Stuttgart

Telegraphische Meldung
Stuttgart, 19. Aug.

Bei einem parlamentarischen Abend, den die Zentrumspartei im Vereinshaus St. Vincenz heute aus Anlaß der Tagung der Reichstagsfraktion des Zentrum veranstaltete, richtete Reichskanzler Brüning an die Parteifreunde eine Begründungsansprache, in der er davon ausging, daß es ein Recht sei der überreichlich mit Arbeit belegten Zeit der vergangenen Wochen gewesen sei, daß es für die Mitglieder und für ihn persönlich nicht in dem Umfange wie früher möglich gewesen sei, häufiger in das Land hinauszugehen. Das habe daran gelegen, daß das Tempo der Reichsbeschlüsse und -entschlüsse im Einarbeitungsstadium in den letzten Monaten und Wochen vorangegangen ist und daß die Lage Deutschlands die Verantwortlichen zwingt, auch in den vergangenen Monaten im höchsten Maße in persönliche Beziehungen und Ausprägungen mit den verantwortlichen Staatsmännern anderer Länder einzutreten. Der Reichskanzler fuhr fort: Die Welt kann nur gefunden, wenn eine Reihe von Maßnahmen auf internationaler Basis in diesem Augenblick und in dieser Zeit der größten Wirtschaftskrise, die die moderne Geschichte zu verzeichnen hat, erfolgt. Die Regierung ist sich bei allen Überlegungen und bei allen Maßnahmen, die sie getroffen hat, darüber klar gewesen, daß, wenn nicht das Vertrauen, die Disziplin des deutschen Volkes vorhanden gewesen wären, diese Maßnahmen nicht von Erfolg begleitet gewesen wären.

Und es gibt keinen größeren Erfolg im ganzen Ausland, keine größere Erhöhung der Achtung und des Respekts, als daß in den Wochen, wo die Banken und die Exportfirmen vorübergehend ihre Zahlungen einstellen mußten, es niemals zu einer Auslieferung

und nirgendwo zu einem Tumult gekommen ist und daß die kritischen Ausländer sich gestellt haben, daß das deutsche Volk noch nie so ruhig gewesen sei, als in diesem Augenblick höherer Not. Und das soll und die Hoffnung geben, getrost trotz aller Schwierigkeiten dem anhersehend härteren Winter entgegenzusehen.

Es ist ja so, daß durch die Vorfahrt des Präsidenten Hoover, wenn sich ihre Auswirkungen auch nicht sofort in voller Tragweite zeigen konnten, immerhin die erste Grundlage gelegt wurde für eine dauernde Besserung. Damit ist es nicht allein geschehen, und viele internationale Beziehungen und Verbindungen müssen folgen, wenn die Völker der Welt diese unabweisliche aller Wirtschaftskrisen werden überleben sollen.

Und ich betone das ausdrücklich, um Ihnen auch zu sagen, was die Grenzen unserer Möglichkeiten liegen. Und wir sind der festen Überzeugung, daß, wenn das deutsche Volk diese Probe durchmacht, so wie es diese Proben in den vergangenen Monaten zur Bewunderung der ganzen Welt durchgemacht und überstanden hat, dann wird es gelingen, die deutsche Wirtschaft und das deutsche soziale Leben bis zu dem Punkt zu bringen, wo wir mit freierem und begründetem Optimismus sagen können, daß eine weitere Hilfe zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise nicht mehr nötig ist.

Der Reichskanzler schloß mit der Feststellung, daß nach dem Vorbild von Bismarck, keiner Politik und keiner Finanzgebarung alle deutschen Länder wiederum aus eigener Kraft nur genesen und gesund werden können, und sprach die Hoffnung aus, daß das deutsche Volk mit den Maßnahmen, die die Regierung getroffen hat und zu treffen haben wird, über den härteren aller Winter glücklich hindurchkommt, damit dann endlich die Grundlage für einen Neuaufbau und für eine glücklichere Zukunft gefunden ist.

Ergänzung und Kommentar

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 20. August.

Hier und da hätte man wohl geglaubt, daß die Kanzlerrede auf der Zentrumstagung in Stuttgart nächste Anhaltspunkte über die nächsten Absichten des Reichskanzlers bringen werde. Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt. Aus den geistigen Darstellungen des Kanzlers ist für die künftige innerpolitische Konstellation nur soviel zu entnehmen,

daß Dr. Brüning an einer Erweiterung der Regierung nach der einen oder anderen Seite kein Bedenken hat.

Diese Behauptung deckt sich mit der hier wiederholt geäußerten Ansicht, daß zunächst alles beim Alten bleiben und daß der Kanzler das bisher von ihm verfolgte Prinzip beibehalten werde, ohne parteiliche Bindungen zu regieren. Einzelne Mitglieder hatten angenommen, der Kanzler werde sich in Stuttgart programmatisch zu der Frage der Reichsreform äußern, der seit dem Volkstisch jedoch besonders aktuelle Bedeutung zukommt. Auch das ist nicht der Fall. Das Problem der Reichsreform hat der Kanzler gewissermaßen in Vorantzügen gezeichnet und keinen Standpunkt lediglich dahin umrissen, daß die Dinge nicht überstürzt werden dürfen. Diese Haltung entspricht der vorläufigen Fassung, die überhaupt die ganze Stuttgarter Tagung kennzeichnet. Man hat sich sorgfältig gehütet, sich irgend eine Richtung die schützenden. Man sieht auf die Vermutung angedeutet, daß der Kanzler der im öffentlichen Projekt stehende liegende Idee einer weitgehenden Durchsetzung der Reichsregierung mit führenden preussischen Sozialdemokraten ziemlich ablehnend gegenübersteht und nicht zuzustimmen.

sondern dem Reich die dominierende Rolle in den Verfassungsänderungen zuweisen will. Aus dem Kanzler wagen wir nicht zu entnehmen, ob die von ihm schon in Berlin angebotene Verhandlung mit Baden und Württemberg, die in Privatunterhaltungen in Stuttgart offenbar weiter zu fördern versucht worden ist, zu dem Entschluß eines gemeinsamen Vorgehens geführt hat.

In der Diskussion hat sich der Mann über den Zentrumskanzler Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten in einigen speziellen Wendungen Luft gemacht. Auch der Kanzler hat in unmißverständlicher Weise sich gegen einen überstürzten Federstoß ausgesprochen und das ausdrücklich auf Bayern gemünzt. Was die Lösung dieses Problems betrifft, so hat der Kanzler aber selbst die Verantwortung des Reiches nicht durch die leichte Redeweise verlorren lassen.

Daß das offizielle Kommuniqué über die Stuttgarter Tagung, das die wirtschaftlichen und finanziellen Prognosen enthält in den Vordergrund stellt, keinerlei Rücksicht auf den künftigen Kurs des Zentrum zuläßt, kann danach kein Wunder nehmen. Man ist also nach der Tagung genau so klug wie zuvor.

Selbstmordversuch des Direktors der Darmstädter Volksbank

Darmstadt, 19. Aug. Direktor Keller von der Darmstädter Volksbank hat einen Selbstmordversuch unternommen. Er wurde ins Krankenhaus übergeführt.

Die neuesten Verordnungen des Kabinetts

Zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden

Berlin, 19. Aug.

Die angeforderte Rotverordnung, welche die Landesregierungen unter Aufsicht des Reichspräsidenten zum Erlass eigener Rotverordnungen ermächtigt, ist heute veröffentlicht worden. Sie trägt die Bezeichnung „Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden, vom 14. August 1931“ und hat folgenden Wortlaut:

1. Die Landesregierungen sind ermächtigt, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) erforderlich sind, im Verordnungswege vorzunehmen. Sie können dabei von dem bestehenden Landesrecht abweichen.

Die neue Steueramnestie-Verordnung

Berlin, 19. Aug.

Die Verordnung „Neuerliche Erlassung bisher nicht veröffentlichter Werte und über Steueramnestie“ wird heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht. Wir haben bereits gestern eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, die den wesentlichen Inhalt wiedergibt, soweit er von der Kapital- und Steueramnestieverordnung vom 18. Juli d. J. abweicht.

Der erste Abschnitt über die neuerliche Erlassung bisher nicht veröffentlichter Werte in zwei Teilen: ausländische Familienleistungen und ausländische Erbschaften.

Der zweite Abschnitt mit dem Titel „Vermögenserläßung 1931“ lautet:

- § 14. Die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärungen 1931 wird allgemein bis zum Ablauf des 15. September 1931 verlängert.
- § 15. Wer bis zum Ablauf des 15. September 1931 das am 1. Januar 1931 vorhandene steuerpflichtige Vermögen einer bestehenden Ehegattin zuwider dem Dissens nicht angeht, wird wegen dieser Steueramnestie nach den Vorschriften der Vermögenserläßung bestraft; die vorläufige Umwidmung kann in besonders schweren Fällen auf Nichtabgabe bis zu zehn Jahren erkannt werden.

Der wichtige dritte Abschnitt über die Steueramnestie

umfaßt die folgenden fünf Paragraphen:

- § 16. 1. Die steuerpflichtigen Werte einer bestehenden Ehegattin zuwider der Steuerbehörde nicht angegeben hat, erlangt Steueramnestie nach Maßgabe der Paragraphen 16 bis 19.
- 2. Im Sinne der Paragraphen 16 bis 19 sind: 1. Einkünfte; die Zeit vom 1. Juni 1931 bis zum Ablauf des 15. September 1931.
- 3. Steuerpflichtige Werte: steuerpflichtiges Vermögen, steuerpflichtiges Einkommen, steuerpflichtiges Gemeinvermögen, steuerpflichtiges Gemeinvermögen, steuerpflichtiger Umlauf, erbschaftsteuerpflichtige (auch Schenkungssteuerpflichtige) Erwerbe.
- § 17. 1. Steueramnestie erlangt, wer für einen nach dem 31. Dezember 1927 liegenden Zeitraum (für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für einen nach dem 31. Dezember 1927 endenden Steuerabchnitt) steuerpflichtige Werte nicht angegeben hat, wenn er diese Werte der Steuerbehörde innerhalb der Amnestiefrist anzeigt.
- 2. Durch eine nach Abs. 1 erlassene Anzeige wird Steueramnestie zugleich auch für die Nichtabgabe steuerpflichtiger Werte für einen vor dem 1. Januar 1928 liegenden Zeitraum (endenden Steuerabchnitt) erlangt.
- 3. Der steuerpflichtige Werte für einen vor dem 1. Januar 1928 liegenden Zeitraum (endenden

2. Die Landesregierungen können insbesondere bestimmen, daß und in welcher Weise die Verordnungen ausgeben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) herabgesetzt werden. Verfügungen aus Reichsbeschlüssen unberührt, soweit es sich nicht um Verwaltungsanordnungen handelt.

Dietrich, 19. August 1931.
Der Reichspräsident (bes.) von Hindenburg
Der Reichskanzler (bes.) Dr. Brüning
Der Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsminister der Finanzen (bes.) Dr. Dietrich
Der Reichsminister des Innern (bes.) Dr. Brüning
Der Reichsminister dieser Rotverordnung (bes.) Dr. Brüning
Die von den Ländern zu erwerbenden Ausführungsbestimmungen folgen.

Steuerabchnitt nicht, für die weitere Zeit ebenfalls angegeben hat, erlangt die Steueramnestie ohne Ansetze.

4. Für die Erbschaftsteuer (auch Schenkungssteuer) finden die Abs. 1 bis 3 mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß an die Stelle eines Zeitraums der Zeitpunkt des Entstehens der Erbschaft tritt.

§ 17. Die Steueramnestie umfaßt folgende Verordnungen: 1. Befreiung von folgenden Rückstellungen, die für die bisher nicht angegebene steuerpflichtigen Werte nach den bestehenden Vorschriften zu leisten sind: 1. Vermögenssteuer-Rückstellungen, die auf die Zeit vor dem 1. Januar 1931 entfallen; 2. Rückstellungen auf die Jahressteuerung nach dem Aufbringungsbescheid; ferner Rückstellungen auf solche Zahlungen, die bei Aufbringungsanträgen, die vor dem 15. August 1931 fällig waren; 3. Einkommensteuer-Rückstellungen oder Rückstellungen der Körperschaftsteuer, die auf Steuerabchnitten entfallen, die vor dem 1. Januar 1931 genehmigt waren;

4. Gewerbesteuer-Rückstellungen, die auf die Zeit vor dem 1. April 1931 entfallen;

5. Umsatzsteuer-Rückstellungen, die entfallen: a) auf Umsätze, die vor dem 1. Januar 1931 veranlagt worden sind; b) bei Besteuerung nach wirklichen Leistungen; auf Umsätze von Leistungen, die vor dem 1. Januar 1931 bewirkt worden sind;

6. Rückstellungen auf die Erbschaftsteuer (auch Schenkungssteuer), sofern die Steuerabgabe vor dem 1. Juli 1930 entfallen ist.

11. Befreiung von der Strafe (auch Tatpfeilstrafe) für Steueramnestieverstöße, auf die sich die Amnestie erstreckt, auch soweit nach Rechtsvorschriften zu leisten sind.

§ 18. Die im Paragraphen 17 vorgesehene Straffreiheit und Befreiung von der Rückzahlungspflicht treten nicht ein:

1. Wenn eine Anzeige, die nach Paragraph 16 innerhalb der Amnestiefrist zu erhalten ist, bereits vor dem Beginn der Amnestiefrist erachtet werden ist oder erst nach Ablauf der Amnestiefrist erachtet wird, oder

2. Wenn mehrere steuerpflichtige Werte nicht angegeben sind und die Anzeige (soweit sie nach Paragraph 16 erforderlich ist) nur für einen Teil der bisher nicht angegebenen Werte genehmigt wird, oder

3. Inwieweit als dem Steuerpflichtigen vor dem 18. Juli 1931 eröffnet worden ist, daß die Steuerbehörde Kenntnis von den bisher nicht angegebenen steuerpflichtigen Werten hat.

§ 19. Das Verfahren hinsichtlich der zu leistenden Rückstellungen regelt sich nach den für die einzelnen Steuerarten bestehenden Bestimmungen.

Der letzte Abschnitt enthält einige Schlussvorschriften.

Goethe und die liberale Weltanschauung

Ein Buch des preussischen Vandalenoberverwaltungs-Ratspräsidenten A. D. Dr. von Campe (Der liberale Gedanke in Goethes Weltanschauung. Ein Stück Ideengeschichte. Carl & Meyer, Leipzig), ist Anlaß dieser Zeilen. Es handelt sich um eine Schrift, die nach Wegensand und Inhauf, nicht zuletzt aber auch im Hinblick auf die Verunsicherung des Verfassers, ganz besondere Aufmerksamkeit und weitgehendes Interesse verdient.

Andolf von Campe hat in der politischen Geschichte des letzten Menschenalters ein neues Kapitel erschlossen. Der lebendige Gedankenschatz seiner Epoche ist er nie außer Augen gelassen. Er gehört zu den wenigen Vollkornen unserer Zeit, dessen Wesen und Wesen nicht unauflöslich mit seinen Grundgedanken einer selbstbestimmten Welt, und Staatsauffassung verbunden sind. Dieser vor allem ist die Hochachtung gebührend, die G. in so reichem Maße weit über den Bereich seiner engsten politischen Freunde hinaus genießt.

Ihm ist Universalität, zu dem er sich von jeder Befangenheit hat und zu dessen überzeugten Anhängern er noch heute gehört, niemals Schlagwort und Axiom, hinter der sich anderes verbirgt, gewesen, sondern ein lebendiges Gedankengut, das dem deutschen Wesen eigenen Frieden muß; ein Gedankengut, das in seinem inneren Ausdruck weisheitlich war, das aber im Reine hat das gleiche Ziel.

Es ist nicht zufällig, sondern in den Wandlungen und Kämpfen unserer Zeit begründet, daß G. gerade im letzten Jahrzehnt so manches Mal das Wort zum grundsätzlichen Wort und zur praktischen Auswertung der liberalen Idee genommen hat. Aus dem jetzt vorliegenden Buch spricht das Beste und Beste, was G. zu geben hat; ein Lebensgüter, dessen innerer Reichtum hier in oft überraschender Weise zum Ausdruck kommt, und dessen innerer Frieden sich im Worte und Gedanken des größten Geistes der Deutschen rührt.

Ein Buch ist nicht das, was vielleicht mancher, der den Verfasser zu wenig kennt, nach dem Titel

vermuten mag; nämlich etwa ein Versuch, Goethe in ähnlicher Weise für den Liberalismus in Anspruch zu nehmen, wie in unserer Zeit Oswald einmütig von dieser, einmal von jener Seite reklamiert worden ist. In seinem Vorwort sagt G. dazu: „Wer soeben glaubt, der Kopf des Buchs ungelöst zu sein; ein solches Vorgehen ist nicht zu loben.“ Seine Aufgabe ist G. nicht, die liberalen Ideen, deren unerschütterliche Grundgedanken der liberalen Idee, von dem ich eben sprach, herauszubringen und dann zu zeigen, daß der Verfasser, den die Weltanschauung Goethes von dieser erhält, sich harmonisch in den Rahmen liberaler Weltanschauung fügt.

Liberalismus ist kein Dogma. Er kennt kein Ziel, nur ein Werden. Seine Ideen oder haben ewigkeitsdauern. Entwicklung nach oben, Freiheit im Dienst am Ganzen, Persönlichkeit, die in sich, aber auch in anderen, den Willen und die Schöpferkraft des Höchsten lebendig sieht, das sind die Kernpunkte, um die sich alles andere gliedert. Das G. hier zum einzelnen ausführt, namentlich über Fortschritt, Leben, Bewegung und Aufstieg, über Freiheit und Jenseit, aber das ist als in sich geschlossene Einheit, im Verhältnis zur Umwelt und im Verhältnis zum Göttlichen, gehört zum Besten, was über dieser Frage geschrieben ist. Und alles ist einmütig in die Jugendzeit Goethescher Weltanschauung. Diese Weltanschauung wird dabei aufs höchste lebendig gemacht und in ihren hier in Betracht kommenden Grundgedanken aufs klare herausgehoben dank einem ebenso großen Verstandes als Kraftvollen und nachdenklichen wie einer geradezu imponierenden Beherrschung. Ich kenne ganz offen, daß ich glaube, einermehreren zu kennen, was Goethe gebietet und verlangt hat. Es wehrt aber hat mir doch noch eine Fülle neuer Ziele, Schönheiten und auch Erkenntnisse vermittelt. Man liest auf jeder Seite, was G.'s Leben dem Wegweiser Goethe verdankt. Und ich meine, keiner könnte das Buch lesen, der nicht aus hohen Gewinn für sich heraus ginge. Es trägt den Untertitel „Ein Stück Ideengeschichte“. Das mag insofern gelten, als G. in seiner Weise das Wesen der Idee als nur einer geistlich bedingten Erkenntnis und gleichzeitig ihr Werden und Auswachen dem Leser zum Bewußtsein bringt. Es ist im Grunde aber doch viel mehr als Ideengeschichte. Es ist hartes, persönliches Bekennt-

nis eines Ringers und Kämpfers, eines tapferen Menschen und starken Denkers.

Das Buch ist dem Wendenkreis Kreis, in dem, der die geistlichen Vorkämpfer und geistlichen Goetheverweirer“ gewidmet; die Widmung gilt beide, den Toten wie auch den Lebenden, dem steht die gleiche Kennzeichnung im Verhältnis zu Goethe gebührend würde. Dr. Otto Most.

Buchautor und Verleger

Strukturwandlungen in der Deutschen Verlags-Produktion

Aus dem Kreise der deutschen Schriftsteller ist ein neues Werk erschienen:

Die vor einiger Zeit erstmalig in größerem Umfang fäbbar werdende Zusammenfassung der Bewegung in der deutschen Verlagsproduktion ist nicht recht vorwärts gekommen. So sind die Veränderungen, die Produktion von drei der größten Berliner Verlagsverleger, namentlich für dieses Verlagsjahr zusammenzufassen, schließlich gescheitert. Nicht, daß man die Notwendigkeit erkannt hätte, die Umformen des Vertriebs in der Verleger des Vertriebs, in der Werbung usw. zu verringern, vielmehr war die Eigenproduktion jedes Verlegers schon vorher mit Krediten belastet, sozusagen wie eine Hypothek, die zwar schon bedroht, aber noch nicht eingetragenen ist. Es zeigt sich der wirtschaftlich schwerwiegende Widerspruch, daß die Produktion des Schriftstellers dem Verleger erst die Möglichkeit gibt, Kredit aufzunehmen und den Verlagsbetrieb in Gang zu halten, während der Schriftsteller selbst erst am Erfolg der gelieferten Umsätze beteiligt ist, und in der Zwischenzeit das ganze Risiko des Verlagsbetriebes tragen muß.

Seine Produktion und häufig sein beim Publikum einsehbarer Name geben dem Verleger erst die Mittel, seinen Verlagsbetrieb über die Krisenmonate hinweg weiterzuführen, obwohl man mit Sicherheit annehmen kann, daß ein weiterer Rückgang des Umsatzes eintritt wird, d. h. daß die Preise gesenkt werden müssen, die prozentualen Anteile, die Sicherheit der monatlichen Monatszahlungen à Comto des Verlagswerkes (Schwindel,

und zum Schluß findet sich der Autor dem Verleger gegenüber in der Rolle des Gläubigers, dem die nötigen Produktionsdrucker, Papierlieferant usw. längst bevorzugen sind.

Unter solchen Bedingungen hat man in Autorität freieren die Zusammenfassung herauszugeben versucht. Wenn heute im Interesse der Drucker und sonstiger an der Vereinigung des Verlagsstands interessierten Wirtschaftskreise die Bewegung gekoppelt worden ist, so hat man sich dem Schriftsteller als dem ersten Produzenten dabei nicht nicht gefragt. Man kann bereits die Verhältnisse machen, das Verlagswerk, die unter Einhaltung eines Vertrages einem bestimmten Verleger angeboten worden sind, inzwischen durch Verfall einer anderen Verlagsgesellschaft auf dem Markt als Verlagsobjekt angeboten werden, ohne daß der Autor überhaupt danach gefragt worden ist. Es ist nicht dies, wird dann dem Autor, im Interesse des Verlegers, der seine Gesamtproduktion zu sichern streben will, auch soll der Autor bezüglich der Verfallenen nicht schlechter gestellt sein. Darum handelt es sich auch gar nicht, die Vorkämpfer des Verlagsvertrages war zum Teil aus das persönliche Verhältnis, die zum Teil eines kontinuierlichen Verlagsvertrages bei der gleichen Firma und ähnliches mehr.

Das Verhältnis zwischen Autor und Verleger ändert sich einer entscheidenden Ausdehnung an der Lage. Die Verleger sind heute dem Verfallenen, bestimmte Verlagsgruppen zu Verfallenen und Verfallenen zu organisieren und diese dem Verleger anzubieten, als Garantie einer gewissen Verfallenen, der freie Markt zum im Augenblick erloschen in Verfallenen kommt. Gerade für diese Verfallenen, die heute dem Verleger seinen besten willen, sind für den Autor vornehmlich sein, direkt und nicht

Quintessenz des Verlegers zu verhandeln, da es sich hier besonders um die Verfallenen und nicht in letzter um die Verfallenen handeln wird. Es ist einmal aber dieser Weg verfallenen, zeigen sich grundsätzliche Strukturwandlungen der Verlagsproduktion. Nicht mehr der Verleger, sondern der Autor (nicht sein, die im Verhältnis zwischen Autor und Verleger aus ihren natürlichen Ausdrücken finden wird.

Der Herbst-Flugdienst 1931 der Deutschen Luft Hansa

Am 1. September tritt für sämtliche europäischen Luftverkehrsverbindungen der Herbstflugplan in Kraft. Der Flugplanwechsel erfolgt, um das Einsetzen der veränderten Verkehrsbedürfnisse anzupassen und um auf vielen Linien die Flugzeiten der wärmeren Tagesspanne anzupassen, so auch auf den Strecken Freiburg-Stuttgart, Freiburg-Konstanz und Freiburg-Baden-Baden-Karlsruhe-Mannheim-Frankfurt a. M. Die Luft Hansa vermittelt den Verkehr nach 26 ausländischen Großstädten. Wesentlich behalten 30 deutsche Städte Anschluss an das internationale europäische Luftnetz.

Neben 41 Strecken mit Passagierbeförderung hält die Luft Hansa auch auf fünf Spezialstrecken den Post- und Güterverkehr nach England, Holland, Skandinavien und den Balkanländern aufrecht, da entsprechend gerade in den Herbstmonaten die Frachtleistungen erheblichen Umfang annehmen.

Während des Monats September beträgt die tägliche Flugleistung der Luft Hansa insgesamt rund 4000 Kilometer.

Im Verkehr nach dem Kontinent werden nach wie vor gute, zeitparende und teilweise sogar mehrmalige Verbindungen während des Tages aufrecht erhalten. Ebenso bieten sich im innerdeutschen Verkehr weiterhin sehr günstige Reisebedingungen. Auf den Strecken Berlin - Köln - Paris und Berlin - Amsterdam - Brüssel - London wird der Sonntagflugdienst im Ende September durchgeführt. Als besonders wertvoll erweist sich in den kommenden Monaten die Regeldienstleistung auf den großen internationalen Linien Berlin-Vondon und Berlin-Paris, so wie auch der Flugplanerweiterung für diese Strecken auf die Verstärkung der Tagesspanne keine Rücksicht mehr zu nehmen braucht.

Die bereits im Sommer gegenüber dem Vorjahre erheblich verbilligten Tarife bleiben weiterhin in Kraft. Die im Verlauf des Jahres eingeleitete Senkung der Passagiertarife hat in den ersten sieben Monaten trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise erfreuliche Erfolge erzielt.

Passagierzahl gegenüber dem Vorjahre um rund 8 v. H. gesteigert.

Am 1. September werden für einige Linien die Flugpreise erneut ermäßigt. Die im Herbstflugplan gebotenen günstigen Reisebedingungen für Passagiere und die ausgezeichneten Frachtleistungen werden im Hinblick auf die wertigen Flugpreise hoffentlich auch weiterhin zu einer Zunahme der Beförderungsleistungen im Personen- und Güterflugdienst beitragen.

Interbadiische Obst- und Gartenbau-Ausstellung Wannheim 1931

In der letzten Sitzung des vorbereitenden Ausschusses wurde die Durchführung der interbadiischen Obst- und Gartenbauausstellung endgültig beschlossen. Die Ausstellungen sind bekanntlich in der Zeit vom 16. bis zum 20. Oktober in den Rhein-Rodargebiet und an den angrenzenden Freizeitanlagen. Der Veranstaltungsausschuss sind die Dörfervereine der Kreise Mannheim, Heidelberg und Wonnach unter Mitwirkung des Ortsverbandes der Rheinischen Kleinrentnervereine, der interbadiischen Bezirksgruppen im Landesverband der badiischen Gartenbauvereine, des Rheinischen Landesverbandes der Deutschen Obst- und Gartenbauvereine, der badiischen Landwirtschaftskammer, der badiischen Gartenbauvereine Mannheim und des Rheinischen Obst- und Gartenbauvereins in Wonnach.

Die bisher eingegangenen Meldungen zeigen, dass sowohl in den Kreisen der Obst-, Gemüse- und Gartenbauvereine als auch bei Industrie und Gewerbe reges Interesse für die großzügige Veranstaltung besteht. Verschiedene aus weiter entfernten Gebieten werden erkennen, dass die Ausstellungen auch weit über die Grenzen des Ausstellungsgebietes hinaus größte Beachtung finden.

Das Reich und die Not der Städte

Vom Badischen Städteverband und Badischen Städtebund wird uns geschrieben:

Vor einigen Tagen erschien in verschiedenen Zeitungen ein Artikel, in dem betont wird, es sei völlig unangebracht, der Reichsregierung Vorwürfe zu machen, weil es sich nicht genügend um die Finanzlage der Gemeinden gekümmert habe. Durch die Reichsnotverordnung vom 5. Juni 1931 seien den Gemeinden 60 Millionen A zur Erleichterung ihrer Wirtschaftslage aus dem Reichsmittel zur Verfügung gestellt worden. Ferner seien die Städte verpflichtet worden, den durch die Gehaltskürzung der Staatsbeamten ersparten Betrag den Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Schließlich sei auch durch die Reichsnotverordnung vom 1. Dezember 1930 im Zusammenhang mit der Realversteigerung ein Ausleihfonds für Gemeinden mit besonders hohen Verschuldungen gebildet worden. Auf der anderen Seite hätten viele Gemeinden noch nicht alle Sparmaßregeln erschöpft, insbesondere die Gehälter ihrer Beamten und Angestellten den Realwerten gleichwertiger Reichsbeamter noch nicht angepasst. Nachdem das Reich den Weg der Selbsthilfe beschritten habe, müssten ihm nun auch die Gemeinden auf diesem Wege folgen.

Diese Ausführungen sind geeignet, einen völlig unzutreffenden Eindruck über die Finanzwirtschaft und die tatsächliche finanzielle Lage der Gemeinden in der Defizitlage hervorzuheben und bedürfen in allen Kreisen einer Richtigstellung.

Der von dem Reich im Juli dieses Jahres zur Verfügung gestellte Betrag von 60 Mill. Mark war bei der ungeheuren Steigerung der kommunalen Verschuldungen eine absolut unzulängliche Hilfe.

Dies umso mehr, als die Gemeinden durch die gleiche Reichsnotverordnung mit neuen, bisher dem Reich obliegenden Verschuldungsgarantien belastet wurden, jedoch ein erheblicher Teil des Aufschusses dadurch wieder aufgehoben wurde. Die Gesamtbelastung der Gemeinden durch Verschuldungsgarantien und durch die Realversteigerung wird im Jahre 1931 die ungeheure Summe von 1 Milliarde A beträchtlich übersteigen!

Den badiischen Städten steht aus den Sparmitteln des Reichs durch die Gehaltskürzungen praktisch überhaupt nichts zu, da das Reich den Gemeinden durch das Notgesetz vom 9. Juli 1931 neue Belastungen, insbesondere in Form eines Gehaltsbeitrages, auferlegt hat. Obgleich sich in den badiischen Städten eine Hilfe aus einem im Zusammenhang mit der Realversteigerung zu bildenden Ausleihfonds zufließen wird, so ist doch die badiischen

Städte haben im Gegenteil erhebliche Mittel ihres Gehaltsbesonderheiten aufkommen an die Landgemeinden abgeben müssen, um diesen eine Entlastung ihrer Realversteigerung zu ermöglichen.

Die fortschreitende Steigerung der Verschuldungslasten hat die Städte in den letzten Jahren zu wiederholten und immer härteren Ausgabebeschränkungen gezwungen.

Die Städte haben daher den Weg der Selbsthilfe schon längst vor Reich und Land beschritten und die einschneidendsten Sparmaßnahmen durchgeführt.

Obwohl alle Städte sich zu einem weitgehenden Abbau von Beamten, Angestellten und Arbeitern, zur Einschränkung von Ausgaben, zu technischen und bürgerlichen Rationalisierungsmaßnahmen jeder Art gezwungen. Die Städte sind selbstverständlich gewillt, auch weiterhin alle Möglichkeiten durchzuführen, durch die sich irgendwelche neuen Einsparungen erzielen lassen. Der Deutsche Städtebund hat vor wenigen Tagen erst zu diesem Zweck ein neues rigoroses Sparprogramm aufgestellt, das in seinen Einzelheiten zur Zeit noch durchgearbeitet wird.

Die Gemeinden werden selbstverständlich auch die Beamtenbesätze herabsetzen, soweit sie höher liegen sollten als die der Reichs- und Landesbeamten. Bis heute stehen die zur Durchführung dieser Maßnahmen erforderlichen Richtlinien über die Vergleichbarkeit noch aus.

Es muß aber ausdrücklich bausen gemacht werden, von dieser Anpassung der Gehälter wesentliche finanzielle Opferbrände zu erwarten.

Tatsächlich kann es sich nur um Einzelfälle handeln, in denen eine solche Herabsetzung in Frage kommt, da die badiischen Städte ihre Beschäftigungsbedingungen der des Reichs allgemein angepasst haben.

Es muß aber auch ausdrücklich festgestellt werden, daß alle Sparmaßnahmen und Bemühungen der Städte, ihre Finanzen in Ordnung zu halten, bisher von Reich und Land dadurch immer wieder gegenstandslos gemacht wurden, daß man den Gemeinden neue Lasten auferlegt hat. Die Gemeinden wären in der Lage, ihre Finanzen in Ordnung zu halten, wenn sie nicht durch die unangenehme Verteilung in der Arbeitslosenversicherung, durch die dauernde Steigerung des Härteausgleichs und durch die Aufhebung neuer Lasten und die Verschärfung ihrer Einnahmen durch das Reich immer wieder in Unordnung gebracht würden.

Nun auch noch Sturm

Es ist eigenartig, daß die Wetterberichte, wenn sie etwas unangenehm vorantreiben, in den meisten Fällen recht behalten. So trat der angekündigte Sturm ziemlich prompt ein, wie in die Regenfälle auch nicht an sich warten ließen, die dem getriggerten Teil ein außerordentlich außerordentliches Ereignis gaben. Als um die letzte Abendstunde der Wind ein Sturmschwallbe ansetzte, war es für viele Leute mit der Nachtfröhe vorbei. Die anderen, die noch unterwegs waren, hatten Mühe, nach Hause zu kommen, denn es blies so kräftig durch die Straßen, daß ein Vormarschkommen an besonders exponierten Stellen fast unmöglich war. Dabei schüttete es ein zeitliches Unwiderstehliches auf den Straßen, pfiff über die Dächer und hatte sich selbst am heutigen Morgen noch nicht beruhigt. Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Wärme, die sich gestern eingestellt hatte, wieder verschwunden. Es ist zur Abwechslung wieder einmal herbstlich kühl. Der einzige Lichtblick war heute früh das Betreten des Barometers, dessen Nadel über Nacht ganz gewaltig in die Höhe gegangen ist und nunmehr befreit weiter verbleibt.

Wenn die Kastanien blühen

Wenn die Kastanien blühen, ist es meistens Feinwetter. Aber es gibt auch Ausnahmen, die man gewissenhaft zu berücksichtigen pflegt. Wir haben nämlich auch Kastanien, die zum zweiten Male blühen und im Spätsommer nochmals ihre Frucht ausfallen. Allerdings nur in beschränktem Umfang, da der neue Trieb nicht für den ganzen Baum ausreicht. Unter den Kastanienbäumen auf dem Jungensplatz befinden sich solche Kastanien. Früher als in den letzten Jahren ist die zweite Blütenpracht im Erscheinung getreten.

Seine H. Schwabitz kann an vorigen Donnerstag in der ersten und zweiten Reihe der in U. L. 1. mündigen Aufsätze über den Kastanienblüten. Der Autor war ununterbrochen über 40 Jahre bei der Firma H. Schwabitz hier als Leiter beschäftigt. Seit dem 1. März 1931 hat er die Leitung der hiesigen Zweigstelle übernommen. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet.

Eindrücke von Berlin

Von Ludwig Thoma

Als der zum zweiten Male Ludwig Thoma von Berlin zurückkam, sprach er über die Eindrücke, die er von der Hauptstadt mitgebracht hat. Er sprach über die Eindrücke, die er von der Hauptstadt mitgebracht hat. Er sprach über die Eindrücke, die er von der Hauptstadt mitgebracht hat.

Im Frühjahr 1901 war ich zu kurzen Aufenhalten in Berlin und verlebte in fröhlicher Kameradschaft ein paar gemessene Wochen. Die Bekanntschaft, die ich zum ersten Male sah, gefiel mir außerordentlich, und es schien mir hier das was Größe und Bedeutende zu geben.

Was gewiss war vieles davon angeht, diese Meinung hervorzuheben, aber es lag auch in meiner Art, mich neuen Eindrücken fast hinzugeben, und diese Eindrücke zu bemerken, wo ich nur Vorzüge sehen wollte.

Ich war als eifriger Leser von Zeitungs, Bücher, Zeitschriften, Aufsätze, Artikel, u. a. ziemlich vertraut mit preussischer Geschichte und es hatte für mich einen besonderen Reiz, nunmehr an Stellen zu kommen, mit deren Namen ich mir so oft die heimliche Vorstellungen verbunden hatten.

Als eingeweihter Berliner erlebte ich einen eindrucksvollen Tag in Potsdam, wo, wie man an einem anderen Orte, auch vieles auf Geiß, Eisen und Art eines großen Mannes hinweist.

Ich möchte hier sagen, daß ich mir kein dümmeres Wort als das von Potsdamismus denken kann, mit dem man die Zeit Wilhelm II. mißbilligend oder wenigstens bezeichnet hat. Das Wort trifft in der Tat den Charakter der Zeit und der Männer, die nach 1890 die Geschichte Preußens lenkten. Da herrschte das gerade Gegenteil von Potsdamismus, nicht dem ich mir die glückliche Verbindung von Kunst und seltenen Willen vorstelle, die aus einem neuen kleinen Lande einen mächtigen Staat erschufen hat.

Wenn Kaiserliches das Wesen eines großen Mannes wiederzugeben vermag, so ist das Potsdamismus. Alles in dem kleinen Schloß, und nicht weniger das, was nicht darin ist, zeigt kaiserlichen Willen, ein selbständige Wesen, Eigenschaften, die zur neuen Größe gehören.

Und es ist auch kein Zweifel, daß das schöne Bild der aufstrebenden, von dem niederen Schloß getrennten Terrasse durch die in Marmor ausgeführte Kopie des römischen Denkmals fast beunruhigt wurde. Wilhelm II. hat sie dort aufstellen lassen, und sie steht wieder einmal gar nicht hin.



Ludwig Thoma in seinem Heim am Tegernsee

Vor 10 Jahren, am 26. August 1921, fand in Potsdam am Tegernsee der Kaiser Ludwig Thoma u. a. einen Besuch. Thoma war ein berühmter Schriftsteller und Journalist. Er war ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet.

Der Gefallen, den ich an Berlin gefunden hatte, blieb in mir wach, und ich sah mir im folgenden Herbst die Möglichkeit bot, auf längere Zeit dort hin zu übersiedeln, jedoch ich mich nicht lange und unentschieden mit, München auf einige Zeit zu verlassen.

Freiwillig von Wolgast hatte im Januar 1901 sein Verbleiben eröffnet, und der Erfolg des Unternehmens hatte ihn veranlaßt, in der Abendzeit eine eigene Theater zu erbauen.

Freund Röhler, der als Dichter der Hinf Frankfurt, des Feldherrnhügels und anderer Lustspiele bekannt geworden ist, war Wolgast Oberregisseur und machte mir den Vorschlag, ich sollte gegen ein Honorar die Verwaltung übernehmen, jedes geeignete Gebiet auch dem Uebertritt zur Verfügung zu stellen und den kommenden Winter in Berlin zu bleiben. Außerdem sollte ich ihm zur Erhaltung des Theaters das Aufführungsrecht der „Medaille“ überlassen.

Nach Einigung mit der Redaktion des Simplicissimus nahm ich das Anerbieten an, und schon Ende September 1901 bezog ich ein paar möblierte Zimmer in der Vestingstraße in Berlin, ein wenig ängstlich vor der einschüderlichen Größe meiner Aufgabe in der gemaltigen Stadt und ein wenig stolz, ihr anzugehören.

Von meiner Freude an der lauten Großstadt kam ich bald zurück. Zwar das Berlin, wie es gewöhnlich war, arbeitete und bei aller Hektik und Hitze Ordnung hielt, imponierte mir noch immer; erst in späteren Jahren wurde ich mehr und mehr gegen die freien Leute, die so viel Kontakt mit ihrer Arbeit machten und immer neue, unangenehme Pläne und Ideen am Telefon hatten und sich in der Folge der unterirdischen Arbeitsdienst Zusammenstößen wohl fühlten.

Aber auch schon damals sah ich Berlin, wie es sich unerschrocken, mit freudigen Augen an, und es gefiel mir nicht mehr.

Im Interesse sorgfälliger Satzherstellung

biten wir Anzeigen größeren Umfanges, die für die Samstag-Abend-Ausgabe bestimmt sind, möglichst bis Freitag vormittag in unserer Hauptgeschäftsstelle aufzugeben. Eine frühzeitige Bestimmung sichert zudem auch eine gute Plasterung der Anzeigen.

Der große Chemiker

In dem gekrönten Rostri wurde bereits angeben, daß Professor Dr. Carl Müller an einer Reihe von wichtigen Erfindungen auf dem Gebiete der Farbdarstellung hervorragenden Anteil hatte. So war er an der Erfindung des künstlichen Indigo, die wenige Jahre nach seinem Eintritt in die Badische Anilin- und Sodafabrik Selsation erregte, aber auch an der Herstellung der Jubaanfarben stark beteiligt. Nicht minder epochal ist die Gewinnung des Stickstoffs aus der Luft. Hier ist zwar das wissenschaftliche Verdienst Professor Haber und Carl Bosch zu, aber die technischen Möglichkeiten für die praktische Auswertung der Erfindung wurden von dem Verstorbenen durch die Erfindung des Oxyener Wertes im Jahre 1912 geschaffen. Von der Verwirklichung des technischen Oberleiters der Badischen Anilin- und Sodafabrik zeugt auch die Schnelligkeit, mit der aus den Trümmern der Explosionskammer die neuen Bauten entstanden.

Dr. Müller hat sich aber nicht nur ein unermessliches Verdienst an der chemischen Wissenschaft geleistet. Dankbar gebeten Sie die Förderung, die Ihnen durch den Verstorbenen zuteil geworden ist. Dr. Müller hatte einen scharfen Blick für Talente, die er immer an den rechten Platz zu stellen wußte. Bis zuletzt blieb er der bescheidenen, schlichten Mann, der vor nahezu 50 Jahren seine große Laufbahn in der Anilin begann hatte. Viele werden deshalb auch der edlen menschlichen Eigenschaften des Verstorbenen stets ehrend gedenken.

Der Verein „Deutsches Reichs-Eisenbahn- u. a.“ Hamburg 11, veranstaltet im September eine Kreisversammlung aller Vertrauensleute und Träger des Vereines in Wismar. Allen Mitgliedern ist zu empfehlen, bei dem ehrenamtlichen Leiter der Kreisversammlung, Herrmann, Kamerad Adolf Dressing, Wismar, Osterstraße 13.

Stiefelknoten. In Sodenheim scheint die Tomatenzucht besonders gepflegt zu werden. Aufgrund unserer Mitteilung von der Ernte einer Stiefelknoten im Gewicht von 305 Gramm meldet Herr Georg Schmittbauer aus Sodenheim die Ernte einer Tomate von 510 Gramm Gewicht in seinem Garten.

Preussische-Badische Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung wurden ausgesetzt: 2 Gewinne zu je 50 000 M., auf die Nr. 285 877; 10 Gewinne zu je 5000 M., auf die Nr. 44 192, 50 551, 100 117, 285 784, 600 081; 22 Gewinne zu je 3000 M., auf die Nr. 144 815, 175 470, 126 704, 296 087, 274 538, 388 480, 310 788, 397 971, 378 882, 302 104, 306 247. Die Nachmittagsziehung brachte: 8 Gewinne zu je 5000 M., auf die Nr. 30 157, 114 570, 204 228, 298 772; 23 Gewinne zu je 3000 M., auf die Nr. 43 282, 77 500, 57 402, 114 883, 142 320, 151 167, 198 634, 206 778, 349 172, 397 170, 307 149. (Ohne Gewähr.)

Wenn die Kastanien blühen. Wenn die Kastanien blühen, ist es meistens Feinwetter. Aber es gibt auch Ausnahmen, die man gewissenhaft zu berücksichtigen pflegt. Wir haben nämlich auch Kastanien, die zum zweiten Male blühen und im Spätsommer nochmals ihre Frucht ausfallen. Allerdings nur in beschränktem Umfang, da der neue Trieb nicht für den ganzen Baum ausreicht. Unter den Kastanienbäumen auf dem Jungensplatz befinden sich solche Kastanien. Früher als in den letzten Jahren ist die zweite Blütenpracht im Erscheinung getreten.

Seine H. Schwabitz kann an vorigen Donnerstag in der ersten und zweiten Reihe der in U. L. 1. mündigen Aufsätze über den Kastanienblüten. Der Autor war ununterbrochen über 40 Jahre bei der Firma H. Schwabitz hier als Leiter beschäftigt. Seit dem 1. März 1931 hat er die Leitung der hiesigen Zweigstelle übernommen. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet.

Wenn die Kastanien blühen. Wenn die Kastanien blühen, ist es meistens Feinwetter. Aber es gibt auch Ausnahmen, die man gewissenhaft zu berücksichtigen pflegt. Wir haben nämlich auch Kastanien, die zum zweiten Male blühen und im Spätsommer nochmals ihre Frucht ausfallen. Allerdings nur in beschränktem Umfang, da der neue Trieb nicht für den ganzen Baum ausreicht. Unter den Kastanienbäumen auf dem Jungensplatz befinden sich solche Kastanien. Früher als in den letzten Jahren ist die zweite Blütenpracht im Erscheinung getreten.

Seine H. Schwabitz kann an vorigen Donnerstag in der ersten und zweiten Reihe der in U. L. 1. mündigen Aufsätze über den Kastanienblüten. Der Autor war ununterbrochen über 40 Jahre bei der Firma H. Schwabitz hier als Leiter beschäftigt. Seit dem 1. März 1931 hat er die Leitung der hiesigen Zweigstelle übernommen. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet.

Wenn die Kastanien blühen. Wenn die Kastanien blühen, ist es meistens Feinwetter. Aber es gibt auch Ausnahmen, die man gewissenhaft zu berücksichtigen pflegt. Wir haben nämlich auch Kastanien, die zum zweiten Male blühen und im Spätsommer nochmals ihre Frucht ausfallen. Allerdings nur in beschränktem Umfang, da der neue Trieb nicht für den ganzen Baum ausreicht. Unter den Kastanienbäumen auf dem Jungensplatz befinden sich solche Kastanien. Früher als in den letzten Jahren ist die zweite Blütenpracht im Erscheinung getreten.

Seine H. Schwabitz kann an vorigen Donnerstag in der ersten und zweiten Reihe der in U. L. 1. mündigen Aufsätze über den Kastanienblüten. Der Autor war ununterbrochen über 40 Jahre bei der Firma H. Schwabitz hier als Leiter beschäftigt. Seit dem 1. März 1931 hat er die Leitung der hiesigen Zweigstelle übernommen. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet.

Wenn die Kastanien blühen. Wenn die Kastanien blühen, ist es meistens Feinwetter. Aber es gibt auch Ausnahmen, die man gewissenhaft zu berücksichtigen pflegt. Wir haben nämlich auch Kastanien, die zum zweiten Male blühen und im Spätsommer nochmals ihre Frucht ausfallen. Allerdings nur in beschränktem Umfang, da der neue Trieb nicht für den ganzen Baum ausreicht. Unter den Kastanienbäumen auf dem Jungensplatz befinden sich solche Kastanien. Früher als in den letzten Jahren ist die zweite Blütenpracht im Erscheinung getreten.

Seine H. Schwabitz kann an vorigen Donnerstag in der ersten und zweiten Reihe der in U. L. 1. mündigen Aufsätze über den Kastanienblüten. Der Autor war ununterbrochen über 40 Jahre bei der Firma H. Schwabitz hier als Leiter beschäftigt. Seit dem 1. März 1931 hat er die Leitung der hiesigen Zweigstelle übernommen. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet.

Wenn die Kastanien blühen. Wenn die Kastanien blühen, ist es meistens Feinwetter. Aber es gibt auch Ausnahmen, die man gewissenhaft zu berücksichtigen pflegt. Wir haben nämlich auch Kastanien, die zum zweiten Male blühen und im Spätsommer nochmals ihre Frucht ausfallen. Allerdings nur in beschränktem Umfang, da der neue Trieb nicht für den ganzen Baum ausreicht. Unter den Kastanienbäumen auf dem Jungensplatz befinden sich solche Kastanien. Früher als in den letzten Jahren ist die zweite Blütenpracht im Erscheinung getreten.

Seine H. Schwabitz kann an vorigen Donnerstag in der ersten und zweiten Reihe der in U. L. 1. mündigen Aufsätze über den Kastanienblüten. Der Autor war ununterbrochen über 40 Jahre bei der Firma H. Schwabitz hier als Leiter beschäftigt. Seit dem 1. März 1931 hat er die Leitung der hiesigen Zweigstelle übernommen. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet.

Wenn die Kastanien blühen. Wenn die Kastanien blühen, ist es meistens Feinwetter. Aber es gibt auch Ausnahmen, die man gewissenhaft zu berücksichtigen pflegt. Wir haben nämlich auch Kastanien, die zum zweiten Male blühen und im Spätsommer nochmals ihre Frucht ausfallen. Allerdings nur in beschränktem Umfang, da der neue Trieb nicht für den ganzen Baum ausreicht. Unter den Kastanienbäumen auf dem Jungensplatz befinden sich solche Kastanien. Früher als in den letzten Jahren ist die zweite Blütenpracht im Erscheinung getreten.

Seine H. Schwabitz kann an vorigen Donnerstag in der ersten und zweiten Reihe der in U. L. 1. mündigen Aufsätze über den Kastanienblüten. Der Autor war ununterbrochen über 40 Jahre bei der Firma H. Schwabitz hier als Leiter beschäftigt. Seit dem 1. März 1931 hat er die Leitung der hiesigen Zweigstelle übernommen. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet.

Wenn die Kastanien blühen. Wenn die Kastanien blühen, ist es meistens Feinwetter. Aber es gibt auch Ausnahmen, die man gewissenhaft zu berücksichtigen pflegt. Wir haben nämlich auch Kastanien, die zum zweiten Male blühen und im Spätsommer nochmals ihre Frucht ausfallen. Allerdings nur in beschränktem Umfang, da der neue Trieb nicht für den ganzen Baum ausreicht. Unter den Kastanienbäumen auf dem Jungensplatz befinden sich solche Kastanien. Früher als in den letzten Jahren ist die zweite Blütenpracht im Erscheinung getreten.

Seine H. Schwabitz kann an vorigen Donnerstag in der ersten und zweiten Reihe der in U. L. 1. mündigen Aufsätze über den Kastanienblüten. Der Autor war ununterbrochen über 40 Jahre bei der Firma H. Schwabitz hier als Leiter beschäftigt. Seit dem 1. März 1931 hat er die Leitung der hiesigen Zweigstelle übernommen. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet.

Wenn die Kastanien blühen. Wenn die Kastanien blühen, ist es meistens Feinwetter. Aber es gibt auch Ausnahmen, die man gewissenhaft zu berücksichtigen pflegt. Wir haben nämlich auch Kastanien, die zum zweiten Male blühen und im Spätsommer nochmals ihre Frucht ausfallen. Allerdings nur in beschränktem Umfang, da der neue Trieb nicht für den ganzen Baum ausreicht. Unter den Kastanienbäumen auf dem Jungensplatz befinden sich solche Kastanien. Früher als in den letzten Jahren ist die zweite Blütenpracht im Erscheinung getreten.

Seine H. Schwabitz kann an vorigen Donnerstag in der ersten und zweiten Reihe der in U. L. 1. mündigen Aufsätze über den Kastanienblüten. Der Autor war ununterbrochen über 40 Jahre bei der Firma H. Schwabitz hier als Leiter beschäftigt. Seit dem 1. März 1931 hat er die Leitung der hiesigen Zweigstelle übernommen. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet.

Wenn die Kastanien blühen. Wenn die Kastanien blühen, ist es meistens Feinwetter. Aber es gibt auch Ausnahmen, die man gewissenhaft zu berücksichtigen pflegt. Wir haben nämlich auch Kastanien, die zum zweiten Male blühen und im Spätsommer nochmals ihre Frucht ausfallen. Allerdings nur in beschränktem Umfang, da der neue Trieb nicht für den ganzen Baum ausreicht. Unter den Kastanienbäumen auf dem Jungensplatz befinden sich solche Kastanien. Früher als in den letzten Jahren ist die zweite Blütenpracht im Erscheinung getreten.

Seine H. Schwabitz kann an vorigen Donnerstag in der ersten und zweiten Reihe der in U. L. 1. mündigen Aufsätze über den Kastanienblüten. Der Autor war ununterbrochen über 40 Jahre bei der Firma H. Schwabitz hier als Leiter beschäftigt. Seit dem 1. März 1931 hat er die Leitung der hiesigen Zweigstelle übernommen. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet.

Wenn die Kastanien blühen. Wenn die Kastanien blühen, ist es meistens Feinwetter. Aber es gibt auch Ausnahmen, die man gewissenhaft zu berücksichtigen pflegt. Wir haben nämlich auch Kastanien, die zum zweiten Male blühen und im Spätsommer nochmals ihre Frucht ausfallen. Allerdings nur in beschränktem Umfang, da der neue Trieb nicht für den ganzen Baum ausreicht. Unter den Kastanienbäumen auf dem Jungensplatz befinden sich solche Kastanien. Früher als in den letzten Jahren ist die zweite Blütenpracht im Erscheinung getreten.

Seine H. Schwabitz kann an vorigen Donnerstag in der ersten und zweiten Reihe der in U. L. 1. mündigen Aufsätze über den Kastanienblüten. Der Autor war ununterbrochen über 40 Jahre bei der Firma H. Schwabitz hier als Leiter beschäftigt. Seit dem 1. März 1931 hat er die Leitung der hiesigen Zweigstelle übernommen. Er ist ein sehr tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der sich durch seine Tätigkeit für die Firma H. Schwabitz auszeichnet.

